

AK zur Kurdischen Revolution 4

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 3.03.16, Nr.

+++Angriffe des IS auf Girê Spî+++Verstrickung von Türkei und IS wird immer offensichtlicher+++Mindestens 130 Tote in Cizîr+++Lt. HDP mehr als 10.000 Söldner der Türkei an Operation in Cizîr beteiligt+++Türkei plant offene Intervention in Rojava+++Belagerung in Sur dauert an+++

Angriffe auf Girê Spî - die Verstrickung der Türkei mit dem IS

In der Nacht von Freitag, dem 26. auf Samstag, den 27. Februar kam es zu mehreren großen Angriffen des IS auf die von der YPG und YPJ verteidigten Stadt Girê Spî (Tal Abyad). Die Stadt liegt nördlich von der Hauptstadt des IS, Rakka.

Augenzeugenberichten zufolge fanden die IS-Angreifer Zugang zu Girê Spî über Wege, die ihnen das türkische Militär öffnete. Türkische Soldaten unterstützten den Angriff des IS, indem sie Stellungen der YPG und SDF sowie Dörfer südlich von Girê Spî mit schwerer Artillerie beschossen. Weiteren Berichten zufolge stationierte die Türkei Panzer in der Grenzregion. Der IS greift die Stadt aus zwei Richtungen an: So kamen mehrere Angriffswellen aus Richtung Süden, auch aus der Türkei kam es zu Angriffen des IS. Ein Hauptziel war das Krankenhaus in der Stadt. Doch das ist nicht der erste Angriff

gegen Girê Spî. Seit der Befreiung im Juni 2015 kam es immer wieder zu Angriffen des IS, aber auch von Seiten der Türkei. Die Stadt ist nämlich nicht nur dem so genannten „Islamischen Staat“ aufgrund ihrer Nähe zu deren Hauptstadt Rakka ein Dorn im Auge, nein, dieses Gebiet schuf auch den Korridor zwischen den Kantonen Kobanê und Cizîre. Die Erhaltung dieses Korridors ist nicht nur aufgrund materieller Notwendigkeiten sehr wichtig, sondern auch von einer enormen psychologischen Bedeutung.

Mittlerweile steht fest: Die türkische Regierung ist ein erbarmungsloser Gegner, nicht nur der kurdischen Freiheitsbewegung, sondern eines jeglichen emanzipatorischen Menschen. Aus ihrer Perspektive darf unter keinen Umständen eine fortschrittliche Bewegung Erfolge erzielen, da diese den Einfluss der türkischen Regierung besonders in den kurdischen Gebieten sehr schwächen würde. Ein jeder Sieg

einer fortschrittlichen Bewegung kann aus Sicht der türkischen Regierung die Revolution weiter anheizen, was einen weiteren Machtverlust der korrupten Erdoğan-Regierung zur Folge hat.

In der Schlussfolgerung heißt das, dass die Türkei und der IS sehr ähnliche objektive Interessen haben, und eine Zusammenarbeit nur die logische Konsequenz ist. In der Praxis findet diese Zusammenarbeit bereits sehr offen statt: So wollte die Türkei in der von Agenten des türkischen Geheimdienstes und von Sicherheitskräften nur so wimmelnden Stadt Suruç nichts davon gewusst haben, als im Juli letzten Jahres der IS ein Massaker an sozialistischen Jugendlichen verübt hatte. Bei den Massakern in Kobanê im Juni letzten Jahres ging die türkische Armee sogar so weit, dass sie verletzte Zivilist_innen nicht zur ärztlichen Behandlung über die Grenze ließ, die Attentäter vom IS durften aber ohne weiteres passieren.

Auch die Presse in der Türkei macht immer wieder bewusst falsche, propagandistische Berichterstattung. So wurde bereits berichtet, der IS und die PKK verübten zusammen Anschläge. Nach dem Anschlag vom 17. Februar 2016 in Ankara bekannte

sich direkt die Organisation „Freiheitsfalken Kurdistans“ zu dem Anschlag. Die Türkei versuchte allerdings unter starken Anstrengungen, den Menschen weiß zu machen, der Anschlag sei von der YPG verübt worden. Einen vermeintlichen Attentäter aus den Reihen der YPG hatten sie dafür auch schon parat. Ein DNA-Test konnte mittlerweile allerdings beweisen, dass der Anschlag doch von den „Freiheitsfalken Kurdistans“ verübt wurde.

Es lässt sich wohl davon ausgehen, dass die türkische Regierung nun auch einen offenen Angriff auf Rojava plant, und momentan die Stimmung im Volk dafür anheizen will. Die Angriffe auf Girê Spî könnten einen ersten Testlauf weitergehender Angriffe durch türkisches Militär in der Region darstellen. Die ausbleibende internationale Empörung könnte Erdoğan als Duldung seines Vorgehens werten.

Die aktuelle Situation in Cizîr

Mehr als 2 Monate dauert die grauenhafte Belagerung von Cizîr nun schon an. Erste Augenzeugen berichteten von ihren Erlebnissen in den Kellern: Die Menschen

flohen aufgrund des Beschusses der türkischen Armee in die scheinbar sicheren Keller, um dort Zuflucht zu finden. Daraufhin wurden diese von der Armee belagert, und die Menschen immer wieder dazu aufgefordert, herauszukommen. Sobald jemand jedoch nur den Kopf hob, feuerten die Soldaten. Ein 15-jähriges Kind kam der Aufforderung der Soldaten, aus dem Keller zu kommen nach, und verließ diesen langsam, mit einer weißen Fahne in der Hand. Er wurde sofort erschossen, seine Leiche konnte aufgrund des Beschusses zunächst nicht geborgen werden. Die Keller wurden angezündet und die Menschen sind bei lebendigem Leibe verbrannt, oder an den Gasen erstickt. Ärzt_innen und Sanitäter_innen wurden von den türkischen Sicherheitskräften nicht zu den Verletzten gelassen, argumentiert wurde dies mit der hohen Gefahr. Helfer_innen, die es trotzdem versuchten, wurden von eben diesen Sicherheitskräften unter Beschuss genommen. Die Leichen, wurden häufig geschändet, insbesondere die Leichen von Frauen, aber auch von Kindern wurden teilweise ausgezogen und fotografiert. In den islamnahen Kulturen ist es den Menschen sehr wichtig, dass ihre Leiche so schnell wie möglich begraben wird, und nach

Möglichkeit nicht von der breiten Öffentlichkeit eingesehen werden kann. Darauf wurde überhaupt keine Rücksicht genommen, die Leichen wurden mit den Trümmern der zerbombten Häuser zusammen auf LKWs geladen und abtransportiert.

Selbst bei den Beerdigungen der vom türkischen Staat ermordeten Menschen gab es Angriffe von diesem, so wurden Menschen mit Gummigeschossen, Tränengas und Wasserwerfern angegriffen. Es kam auch zu Verhaftungen.

Bestätigten Meldungen zufolge liegt die Zahl der Toten von den 3 bestätigten Kellern nun bereits bei 130, die reelle Anzahl der Toten wird aber wohl um einiges höher sein.

Die HDP fordert derzeit ein sofortiges Ende der Belagerung von Cizîr. Allerdings geht die Opposition nicht davon aus, dass ihrer Forderung Folge geleistet wird. An dem Einsatz nehmen laut Experten der HDP zirka 10.000 Söldner des türkischen Staats teil. Ein solcher Großeinsatz sei, so die HDP, nur möglich, wenn er von langer Hand geplant und von oberster Stelle befehligt werde.

Sur (Diyarbakir)

Die Ausgangssperre in Sur (Stadtteil in Diyarbakir) besteht nun schon über 3 Monate, seit dem 2. Dezember 2015. Inzwischen beläuft sich die Zahl der bestätigten Totenmeldungen auf mehr als 2 Dutzend.

Die HDP warnt vor einem Ähnlichen Massaker wie in Cizîr. (siehe „Die aktuelle Situation in Cizîr“) Dies kann nur durch eine breite Öffentlichkeit, die bereit ist, den entsprechenden Druck zu erzeugen, verhindert werden.

Die in Sur verbliebenen Menschen berichten von Angriffen der schwer bewaffneten türkischen Armee. So werden Raketen in den Stadtteil geschossen, und auch Panzer kommen zum Einsatz. Soldaten drohen den Bewohner_innen immer wieder, mit den Flugzeugen die Stadt zu bombardieren. Die Menschen müssen somit also in einer ständigen Angst leben, und können sich nie wirklich sicher fühlen.

Von dem sehr bekannten und antiken Stadtteil, der auch Teil des UNESO Weltkulturerbe ist, ist nichts mehr von der einstigen Schönheit erkennbar. Doch für die Bevölkerung bedeutet die Zerstörung nicht nur ihre Wohnung und ihr gewohntes Umfeld zu verlieren, der Türkei geht es um mehr. Sie

will die kurdische Kultur nun endgültig ausmerzen. In der Vergangenheit versuchte sie dies schlicht und ergreifend mit Verboten, kurdisch durfte beispielsweise nicht in der Öffentlichkeit gesprochen werden, Menschen, die sich traditionell kurdisch kleideten, oder auch sonst zeigten, dass sie Kurden sind, hatten mit großer Repression zu kämpfen. Nun werden wichtige Kulturstätten zerstört, die kurdische Kultur soll nun also auch materiell ausgemerzt werden. Die Parallelen zum IS werden dabei nicht mehr nur durch das selbe Interesse, sondern auch durch die selbe Handlungsweise und die selbe fehlende Ethik deutlich.

Offenes Treffen

Kommt zu unserem offenen Treffen, jeden Dienst um 19 Uhr im Linken Zentrum Lilo Hermann. (Böblinger Str. 105, Haltestelle Erwin-Schöttle Platz)

Aktuelle Nachrichten auf:

ak-zur-kurdischen-revolution.de

Kontakt:

redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de

V.i.S.d.P: Ingo Speidel,
Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart